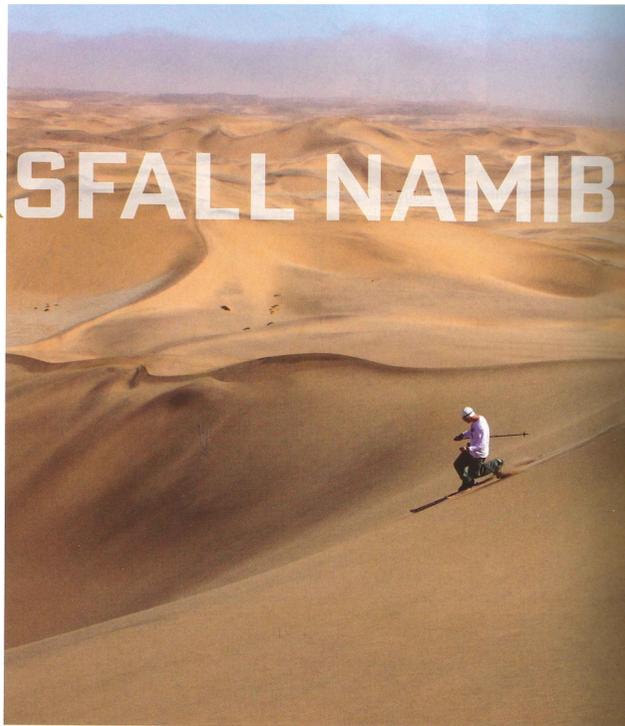


GLÜCKSFALL NAMIB

Namibia hat seinen Namen von der Namibwüste – Namib bedeutet so viel wie „Raum ohne Menschen“ oder „da, wo keine Menschen sind“. Ausgerechnet in diese wunderschöne, aber auch lebensfeindliche Umgebung zog es 1998 einen ehemaligen Thüringer Wintersportler. Seit zehn Jahren bietet Henrik May aus Zella-Mehlis unweit von Swakopmund in den Sanddünen Wüsten-Skisport an.

TOP THÜRINGEN sprach mit dem 37-jährigen Alleinunternehmer während seines Heimaturlaubes über Fernweh, eine einzigartige Idee und Zukunftspläne.

Text: Jens Hirsch, Fotos: Henrik May



Bis Sie der Ruf der Ferne erteilte?

Genau, seit 1994 mache ich mir Gedanken darüber, ob es möglich ist, außerhalb Deutschlands zu leben. 1995 hat mein Vater Dieter eine Anzeige in einer Jagdzeitschrift gelesen: Farmland in Namibia zu verkaufen. Wir sind hingeflogen, haben aber schnell festgestellt, dass die zehn Quadratkilometer große Farm im Süden Namibias völlig abseits der Touristenrouten liegt. Es wäre nicht möglich gewesen, dort seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Damit war das Projekt Namibia eigentlich erledigt.

Wie haben Sie Ihren Traum dann doch noch wahr gemacht?

Anfang 1997 habe ich einen Beitrag im Bayerischen Fernsehen über eine deutsche Familie in Namibia gesehen. Über den Bayerischen Rundfunk bekam ich die Adresse und kontaktierte sie. Ein Jahr später bin ich ohne Rückflugticket und Krankenversicherung, nur mit ein paar Kontaktadressen und 6000 DM nach Swakopmund geflogen. Das war alles, was ich für einen Neuanfang besaß.

Dachten Sie damals schon daran, dass Sie einmal mit Wüstenkisport Ihr Geld verdienen werden?

Nein, als ich nach Namibia ausgewandert bin, dachte ich, ich würde nie wieder Skier unter meine Füße schnallen. Ich begann zunächst mit den Vorbereitungen für unser erstes Touristencamp. Durch Zufall stieß ich dann aber in einem Lager in Swakopmund auf ein paar Skier, die ein Franzose zurückgelassen hatte. Da kam mir die Idee, diese Chance wollte ich mir nicht entgehen lassen. Ich kaufte die alten Skier und restaurierte sie für die ersten Gäste. Ein „Skigebiet“ hatte ich ja vor der Haustür und das Skifahren nicht verlernt.

Mein Bruder Christian brachte mir dann nach und nach aus Deutschland ausgerangierte Skiausrüstungen mit. Meine Idee kam schnell gut an, auch wenn mich am Anfang vor allem die Afrikaner als einen Spinner bezeichneten. Und jetzt mache ich das schon seit zehn Jahren. Übrigens waren auch schon einige Erfurter bei mir.



Herr May, was hat Sie von Dezember bis Ende April in Ihre thüringische Heimat verschlagen?

Die Saison geht bei mir in Namibia von Juli bis November, Anfang Mai kommen die ersten Touristen. Ich war bei meinem Heimatbesuch auch in Österreich und der Schweiz, habe neues Material getestet, mein zweites Buchprojekt vorangebracht, Interviews gegeben, Vorträge gehalten und vor allem den Ski-Markt beobachtet.

Wie kommt man eigentlich auf die Idee, in der Wüste Ski zu fahren?

Vor mir sind schon andere auf diese Idee gekommen, bereits 1920 haben es die Ersten versucht, mit Skiern auf Sand zu fahren.

Sie haben aber zunächst Schnee bevorzugt.

Ja, ich wurde in Suhl geboren und bin in Zella-Mehlis aufgewachsen. Mit vier Jahren habe ich mit dem Skifahren begonnen, mit sieben mit der Nordischen Kombination beim SC Motor Zella-Mehlis. Nach zehn Jahren Leistungssport habe ich nach der Wende aufgehört und bin Polizeimeister geworden.





Was genau kann man denn bei und mit Ihnen in den Dünen erleben?

Zuerst einmal kann man mit normalen Skiern auf dem Sand nicht fahren, es kommt hierfür auf die Wachsmischung, die Materialwahl und besonders den Fahrstil an.

Das Wüstenskigebiet liegt 20 Autominuten von Swakopmund entfernt, der kühle Benguela Strom, der von der Antarktis kommend im Atlantischen Ozean nach Norden fließt, sorgt für angenehme Temperaturen, die sportliche Aktivitäten in diesem Teil der Namibwüste zulassen. Die Höhe der zu befahrenden 30 Grad steilen Dünen liegt zwischen 70 und 140 Meter über dem Meeresspiegel.

Generell ist Duneskiing etwas sehr Spezielles und Einzigartiges im Skisport. Ich biete die Varianten Dune-Skiing-Alpin, Desert-Telemarking und Wüsten-Langlauftouren inklusive Ausrüstung, Transport und Verpflegung an.

Trotz perfekter Ausrüstung kommen Ihre „Schüler“ aber nicht so schnell auf knapp 100 km/h?

(lacht) Natürlich nicht, Sie spielen auf meinen Geschwindigkeitsrekord im Wüstenskifahren an, der mich 2010 in das Guinness-Buch der Rekorde brachte. Bei einer Anlauflänge von gerade mal 105 Metern habe ich es auf 92,12 km/h gebracht. Das schafft ein Freizeitsportler so schnell nicht.

Kann eigentlich jeder die Dünen hinunterbrausen?

Naja, man sollte schon ein bisschen Skifahren können. Aber mit meinem entwickelten Sandschlitten kann wirklich jeder seinen Spaß im Sand erleben.

Braucht man eine spezielle Ausrüstung?

Es gibt leider noch keine speziellen Ski für den Sand, ich weiß aber, wie sie aussehen müssten. Die Skiindustrie hält



sich aber noch bedeckt. Skiaufbau, Bindung, Schuh und Skistockwahl könnten durch eine Weiterentwicklung neue Märkte erschließen.

Um diesen Sport noch attraktiver zu gestalten, ist auch ein neues Kleidungskonzept unbedingt erforderlich. Atmungsaktive, Sand abweisende und UV-beständige Stoffe könnten speziell auf die Anforderungen des Elements Sand für die verschiedenen Wüstengebiete entworfen werden.

Meine Erkenntnisse aus 15-jähriger Wüstenerfahrung, eigens erschlossenem Skitourismus sowie mehr als 4.000 Dünenaufstiegen würde ich gerne für die Entwicklung des ersten richtigen MAYSANDSKI und der MAYDUNEWEAR einbringen.

Sie haben das Wüstenskifahren bekannt gemacht, den Begriff Dune Skiing kreiert, halten den Geschwindigkeitsrekord. Was möchten Sie noch erreichen?

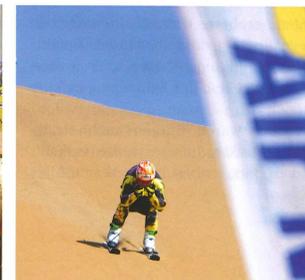
Mein Ziel ist es, den Wüstenskisport, also Langlauf, Skitouren, Schlittenfahren und Abfahrt weltweit salonfähig zu machen. Momentan bin ich der Einzige auf der Welt, der dieses Gesamtpaket

anbietet. Sandboarden ist dagegen schon in 40 Staaten möglich. Ich habe bereits Kontakte nach Süd- und Nordamerika, auch die Gobiwüste in China hat ein riesiges Potenzial für Wüstenskisport.

Ich führe ein sehr individuelles Leben und bin nicht an Namibia gebunden, ich möchte meine Idee in die ganze Welt hinaus tragen. Meine Heimat bleibt natürlich der Thüringer Wald, Namibia hat mir eine Chance gegeben, das war ein Glücksfall für mich.

Herr May, vielen Dank für das Gespräch und Ski Heil.

TOP Service:
www.ski-namibia.com
sandboardmagazin.com



Tourenzauber

...kurven und Motorradspaß im limitierten „M&R-Cool-Shirt“

Buchbar täglich vom 1. März bis 31. Okt. 2013

Inklusive folgender Leistungen

- 1x Begrüßungsdrink bei Anreise
- 3x Übernachtungen im komfortablen Zimmer
- 3x Frühstücksbuffet vom Bircher-Müsli bis zum Sekt
- 3x Abendessen (Menü bzw. Themenbuffet)
- 1x Nackenwickel und ein prickelndes Fußbad
- unbegrenzte tägliche Nutzung vom Badehaus Masserberg
- auf Wunsch begleitete Tour (mit Voranmeldung)
- ein „M&R-Cool-Shirt“



Programmpreis
p.P. im Doppelzimmer 199,00 €
Einzelzimmer-Zuschlag 50,00 €

Am Badehaus 1 | Telefon: 036870 - 80 | info@hotel-rennsteig.com
98666 Masserberg | Telefax: 036870 - 88888 | www.hotel-rennsteig.com

Ein Haus der ...
BACHMANN HOTELS